

# »Bewertungen nicht immer erklärbar«

Musiker der Stadtkapelle Oberkirch kritisieren Beurteilungsmodalitäten bei »Jugend musiziert«

**Wie ist es um die Objektivität bei »Jugend musiziert« im Ortenaukreis bestellt? Michael Seidler und sechs weitere Musiker der Stadtkapelle Oberkirch äußern in einem Brief an die MITTELBADISCHE PRESSE Zweifel und appellieren an die Verantwortlichen, wieder ein faires Wettbewerbsklima zu schaffen.**

VON GERTRUD SCHLEY

**Ortenau.** »Es ist toll, Jugendliche zu haben, die neben ihrer schulischen Ausbildung ein großes Interesse an der Musik haben«, freut sich Michael Seidler, Jugendvorstand bei der Stadtkapelle Oberkirch. Er weiß auch um die Bedeutung des alljährlichen Wettbewerbs »Jugend musiziert«: Neben dem Vergleich mit anderen Teilnehmern gehe es auch um die persönliche Weiterentwicklung und die musikalische Einordnung des Könnens der Jugendlichen.

»Wer schon einmal als Teilnehmer, Lehrer oder Zuhörer an einem Wettbewerbstag dabei war, der konnte die hohe Motivation der Kinder und Jugendlichen in diesem Moment spüren«, schreiben Seidler und sechs weitere Musiker der Stadtkapelle Oberkirch in einem Brief an die MITTELBADISCHE PRESSE. Für die Stadtkapelle Oberkirch, die ihre Teilnehmer auch beim Regionalwettbewerb vom 3. bis 5. Fe-

bruar in Lahr begleitet hat, sei die fundierte und gute musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Thema.

Wenn es darum gehe, die Motivation der Jugendlichen aufrechtzuerhalten, sehen die Oberkircher Musiker auch die Jurymitglieder bei »Jugend musiziert« in der Verantwortung. »Fairness und Unvoreingenommenheit« sollten ihre Maxime sein, wenn sie das musikalische und handwerkliche Können der Teilnehmer bewerten. Dies wird von den Unterzeichnern des Briefes beim Regionalausschuss »Jugend musiziert« Ortenaukreis jedoch stark angezweifelt.

»Seit einigen Jahren werden auffällige Unterschiede zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Musikschulen gemacht. Zudem wird der

Eindruck erweckt, dass die Bewertung – vor allem in der Kategorie Holzbläser – von dem persönlichen Verhältnis von Lehrern, Jury und Vorsitzendem abhängig ist. Dementsprechend sind die Bewertungen nicht immer nachvollziehbar und erklärbar«, kritisieren die Musiker.

## »Juroren von außerhalb«

Zudem bedauern sie sehr, dass persönliche Präferenzen zu Lasten der Jugendlichen gingen. Dies gefährde auch das bislang gute Verhältnis der Teilnehmer untereinander. Auf Nachfrage erklärte Michael Seidler, dass er sich eine Rotation der Jurymitglieder wünsche, aber vor allem eine unabhängige Jury.

Peter Stöhr, fachlicher Leiter der Musikschule Offenburg/Ortenau, ist Mitglied im

Regionalausschuss Ortenau, in dem neben städtischen auch private Musikschulen und der Tonkünstlerverband vertreten sind. In die Jury würden nur Fachkundige berufen, Musiker oder Musikerzieher mit Musikstudium, erläutert er. Je nach Instrument bewerten drei bis sechs Juroren, die maximal 25 Punkte vergeben können, aus denen dann ein Mittelwert gebildet wird. Es soll ausgeschlossen sein, dass Teilnehmer von ihren eigenen Lehrern beurteilt werden. So kämen viele Juroren von außerhalb, zum Beispiel aus Freiburg oder Mannheim, sogar aus Österreich.

Stöhr kündigte jedoch für den Wettbewerb 2018 eine Neuerung an: Die Jury werde dann den Teilnehmern auf Wunsch ihre Bewertung erläutern.

Die Oberkircher Musiker erhoffen sich indes nicht nur mehr Transparenz, sondern auch mehr Objektivität. Sie betonen: »Die Jugendlichen haben eine faire Bewertung ihrer Leistung verdient. Nur so sind sie auch weiterhin motiviert, an sich zu arbeiten. Dies gilt unabhängig vom erreichten Ergebnis. Der ehrliche Erfolg ist das, was die Jugendlichen selbst erreichen wollen und bei anderen akzeptieren können.«

Ihr Appell an die Verantwortlichen des Regionalwettbewerbs im Ortenaukreis: »Man sollte wieder ein Klima schaffen, das den Zielen von »Jugend musiziert« und den Kindern und Jugendlichen gerecht wird.«



Sind Jurys immer fair?

Foto: dpa